

<http://www.derwesten.de/staedte/moers/Die-Kinder-lachen-sich-schlapp-id1643755.html>

## Die Kinder lachen sich schlapp

Moers, 21.11.2007, KARL DANIEL

**PÄDAGOGIK. Schlosstheater-Dramaturg Erpho Bell erzählt und macht Faxen für die Schüler der Hilda-Heinemann-Schule.**



MOERS. "Ne Hexe, 'ne Hexe!" Die Kinder kreischen vor Spaß und Aufregung. Und wenn sie, wie hier, mitgehen und mitdenken, ist Erpho Bell hoch zufrieden. Der Dramaturg des Schlosstheaters hat sich mit der Hilda-Heinemann-Schule, der Förderschule für geistige Entwicklung, auf ein spannendes Projekt eingelassen. "Monströsefeenhexenriesenteufelei" hat der Mann, der seit gerade ein paar Monaten selbst Vater ist, seine Märchengeschichte genannt, die er den Kindern an vier aufeinander folgenden Tagen erzählt und vor allem vorspielt.

Erfahrungen mit Theaterpädagogik hat Bell früher reichlich gemacht, doch noch nicht mit einem Publikum, wie es sich in den Klassen dieser Schule findet. "Ich weiß nicht, was das mit ihnen machen wird", erklärte er vorher. Besonders angstmachende Figuren spart er lieber aus: Hexen und Zauberer ja, der Teufel lieber nicht, ist die Devise.

Erlebnisse werden nachgearbeitet

Die ersten Vorspieltermine klappen wunderbar. Am zweiten Morgen geht Lehrerin Bärbel Schneider das bisher Erlebte noch einmal mit den Kindern durch, und es ist viel hängengeblieben von der langen und wendungsreichen Geschichte um Hans und die Prinzessin Anna, die ganz viele Abenteuer zu bestehen haben, bevor sie sich endlich kriegen.

Mit einfachen Mitteln und kleinen Requisiten arbeitet Bell. Und es werden immer reichlich "Zwischenspiele" eingeschoben, um die Aufmerksamkeit der Kinder nicht zu überfordern. Dabei erklingen kleine musikalische Intermezzi. Klänge und Geräusche werden übrigens besonders begeistert aufgegriffen und fröhlich nachgeahmt: das Krächzen des Raben, das Froschgequacke. Und die Kinder lachen sich schlapp, wenn Erpho Bell seine Story mit viel Faxen weiterspinnet.

"Wir nehmen das Ganze auf Video auf und wollen diese Erfahrung weiterverarbeiten", erklärt Bärbel Schneider, die durch die Zeitung auf eine ähnliche Aktion des Schlosstheaters in einem Kindergarten aufmerksam geworden war. Ihre Anfrage stieß bei den Theatermachern auf offene Ohren. Dafür, dass das Unternehmen auch finanziell möglich wurde, sorgte die NRZ.

Am Ende soll auch ein Elternabend gemacht werden: "Die sind auch schon ganz gespannt darauf, was dieses Projekt gebracht haben wird", sagt Schneider. Vielleicht wird mit den Kindern aus den Erinnerungen an vier Theaterstunden ein Bilderbuch erstellt.

Gemeinsam lernen intensiv geistig behinderte junge Menschen, solche mit zusätzlichen Defiziten wie Seh- und Hörschäden, motorischen Beeinträchtigungen sowie mit Verhaltensdispositionen wie Leistungsverweigerung, psychischen Störungen, Erziehungsschwierigkeiten.